Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 13 (1923)

Heft: 10-12

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

les épaisses forêts et les chétives chaumières de l'ancienne Helvétie. Jaques Bloch, peintre de Bâle, dessina ce colosse; et les os, avec son tableau en pied, furent renvoyés à Lucerne; mais on en garda une copie, qui est encore dans une des salles du collège inférieur de Bâle. (p. 212.)

St Gall. *Usage lors d'un accouchement difficile* . . . . Le fer ouvre son sein, comme celui de la mère de César: on en retire un enfant qui respire à peine; suivant l'usage de ces temps reculés, en pareille circonstance, on le met dans le ventre d'une truie ouverte à l'instant même; là, il reprend quelques forces; on le baptise . . . . (p. 358.) J. R.

Vereins-Chronik.

Sektion Basel.

Freitag, den 19. Oktober 1923: Vortrag von Herrn Philipp Schmidt, V. D. M: Die Gestalt des Teufels in den geistlichen Anekdoten des Mittelalters.

Freitag, den 2. November 1923: Vortrag von Herrn Professor Adolf Schulten aus Erlangen: Spanisches Volkstum im Altertum und Gegenwart.

Freitag, den 14. Dezember 1923: Vortrag von Herrn Musikdir. A. L. Gaßmann in Zurzach: Psychologie des Schweizer Volksliedes.

Sektion Bern:

27. Mai 1923: Volkskundlicher Ausflug nach Großaffoltern und Vortrag des Herrn Pfarrer Marti über Sitten und Gebräuche bei Begräbnissen.

13. Juni 1923: Vortrag von Herrn Dr. Brüschweiler: Sonnwendfeiern.

11. Juli 1923: Vortrag von Herrn Dr. Moritz Zeller; Knabenweihen.

15. November 1923: Vortrag von Herrn Dr. Dübi: Zwei alte Walliser Lieder.

Unsere Sektion zählte auf Jahresende 1922/23 90 Mitglieder.

Die Sekretärin: Frau H. Lotter.

Sektion Zürich.

4. November 1923: Führung von Herrn Dr. G. A. Wehrli durch die volksmedizinische Sammlung.

Bücheranzeigen.

Slavische Volkslieder hrg. von Carl Seelig; Russische Volkslieder hrg. von Carl Seelig; Jüdische Volkslieder hrg. von Carl Seelig: 33 echte Volkslieder hrg. von Carl Seelig. Alle 4 Hefte für mittlere Singstimme mit Klavierbegleitung gesetzt. Leipzig und Zürich, Gebrüder Hug & Cie.

Die drei erstgenannten Hefte bilden eine zusammengehörende Sammlung, das vierte steht mehr für sich. Seeligs russische u. s. w. Volkslieder sind in den Konzertsälen schon wiederholt gesungen worden, und es ist wohl nicht notwendig, die Leser dieser Zeitschrift besonders darauf hinzuweisen. Einiges prinzipielle mag aber doch gesagt werden. Die „slavischen" und die „russischen" Volkslieder zeigen in Text und Melodie stark verschiedenes Gepräge, und bei den jüdischen ist es nicht ohne Interesse, von den auch hier sich zeigenden Unterschieden auf die Herkunft zu schließen. Der Herausgeber hat leider unterlassen,

hier Fingerzeige zu geben; aber um derlei, ihm vielleicht als allzu wissenschaftlich nicht sympathisches Beiwerk war es ihm offensichtlich nicht zu tun. Freilich stehen diese Publikationen überhaupt nicht in der Reihe der Sammlungen, an denen die Wissenschaft der Volkskunde irgend ein Interesse nehmen kann. Durch die moderne und gänzlich unvolkstümliche Klavierbegleitung haben sie sich dieses Rechtes begeben, aber auch den Rückweg zum Volke werden die meisten dieser Gesänge wegen ihrer künstlichen Umhüllung kaum finden, sodaß uns der eigentliche Zweck der Sammlungen nicht ganz klar wird. Denn eine bloße Bereicherung des Konzertliedes ist nach dem Vorwort des Herausgebers auch nicht beabsichtigt.

Neben diese Hefte treten die „33 echten Volkslieder". Der Herausgeber hätte besser getan, Nr. 30 (Seht ihr drei Rosse) wegzulassen und dann zu sagen „Deutsche Volkslieder". Mit seiner jetzigen Überschrift ruft er einer unfruchtbaren Diskussion, denn was echtes oder unechtes Volkslied ist, darüber sind die Akten nicht geschlossen. Seelig stellt sich auf den Standpunkt, daß auch der „König in Thule" ein echtes Volkslied ist, wie er denn, wo es immer möglich war, die Autoren von Text und Melodie nennt. (Beiläufig: stammt die Melodie von „Alle Vögel sind schon da" wirklich von Mozart?) Er verficht also die Ansicht, daß ein im häuslichen Kreise öfters und seit längerer Zeit gesungenes, in der Melodik einfaches Lied ein „echtes" Volkslied ist; die Begleitungen sind hier durchweg viel einfacher als in den andern Heften, und vielleicht sieht Seelig auch hierin ein Kennzeichen des „echten" Volksliedes. Das wäre freilich ein Fehlschluß, denn die Begleitung hat mit dem Volkslied schlechterdings nichts zu tun.

Was die Dichtungen anlangt, so ist die Sammlung gewiß erfreulich zu nennen. Größere Bedenken erweckt uns die von Karl Aeschbacher bearbeitete musikalische Fassung. Wo der Komponist bekannt ist und seine der Melodie zu Grunde liegende Harmonik dem Zweck der Sammlung nicht widerspricht, hätte diese unbedingt beibehalten werden müssen. In dieser Hinsicht ist z. B. des Bearbeiters Fassung von „Am Brunnen vor dem Tore" eine schlimme Verfälschung. Will man überhaupt Volkslieder mit dem Klavier zusammenkoppeln, wogegen sich allerhand sagen ließe, so bleibt Brahms das beste Vorbild. Umso unerklärlicher ist es, daß Aeschbacher auch in den Liedern, die schon Brahms bearbeitet hat, dessen harmonische Grundlage ohne Not verändert. Auch sonst sind die Begleitungen nicht immer glücklich geraten, Floskeln wie die in Nr. 29 Takt 4 des Basses sind plump und unschön, und der offenbar das Dreigespann andeutende Baßrhytmus von Nr. 30 ist allzu aufdringlich. Daß aber „In stiller Nacht", das durch Brahms aufgefunden und publiziert und anderwärts unbekannt ist, sogar in der Melodie eine Veränderung erfahren hat, ist geradezu eine Art von musikalischer Todsünde. Da hört der Spaß auf. R.

Dr. Karl Gutzwiller, Die Milchverarbeitung in der Schweiz und der Handel mit Milcherzeugnissen. Schaffhausen, Buchdruckerei Kühn & Cie., 1923. XII, 252 S. 8°.

Der ganz besondere Wert dieser gründlichen auf archivalischen Studien beruhenden und bis in die neueste Zeit reichenden Arbeit liegt in ihren teilweise völlig neuen Feststellungen zur Geschichte der Milchwirtschaft in der Schweiz. So wird z. B. nachgewiesen, daß die Fettkäserei in größerem Umfang erst im 17. Jh. als Wirkung des dreißigjährigen Krieges aufgekommen

ist, während im Mittelalter noch vorwiegend die Butterbereitung und die damit verbundene Sauer- oder Ziegerkäserei geherrscht hat. Gegen Ende des 15. Jhs. lassen sich diesseits der Alpen die ersten größeren harten Fettkäse nachweisen, während noch im 14. Jh. nur kleine Weichkäse angefertigt wurden. Es wäre interessant nachzuforschen, ob die Terminologie diese historischen Daten bestätigt.

Außer diesen wichtigen Ergebnissen, denen sich weitere bedeutsame Abhandlungen wirtschaftlicher Natur anreihen, findet der Volkskundler namentlich in den beiden ersten Kapiteln Darstellungen des alpwirtschaftlichen Betriebs mit Einbezug der Älplerbräuche (Betruf[1]), Sennenkilbe, Suiffete, Käsmähler u. a. m.).

Die Arbeit bedeutet einen wesentlichen Fortschritt in der geschichtlichen Erforschung dieses für die Schweiz so wichtigen Erwerbszweiges. E. H.-K.

Das Markgräfler Land. Land, Leute, Kunst, Kultur. Sonderband von „Badische Heimat". Hrg. v. Hermann Eris Busse. Karlsruhe, G. Braun, 1923. 184 S. gr. 8°. Geheftet Fr. 2.—; geb. Fr. 3.—.

Opferfreudige Heimatliebe hat es möglich gemacht, daß schwerster Not zum Trotz auch dieses Jahr die treffliche „Badische Heimat" wieder einem der badischen Gaue einen schönen, mit Bildern reich ausgestatteten Sonderband hat widmen können. Es ist diesmal eine Gegend, die uns diesseits der Grenzpfähle besonders nahe steht: die Heimat J. P. Hebels, die nächste Nachbarschaft Basels, ja, wären die unnatürlichen Sperrmaßnahmen nicht, dessen eigentlichstes Hinterland. Hermann Burte, der Dichter der „Madlee", umschreibt zu Beginn in meisterlichen Zügen das Wesen des gesegneten, auch von Jakob Burckhardt einst so geliebten Landstriches, und dann berichtet eine bunte Reihe von Aufsätzen verschiedener Verfasser im einzelnen über das Landschaftsbild und die Bodenschätze, über die geschichtlichen Schicksale und die geschichtlichen Denkmäler, über die wirtschaftliche Entwicklung in neuerer Zeit. Eigentlich volkskundlich sind die Aufsätze über die Markgräfler Mundart, die Markgräfler Segensbräuche, die Markgräfler Volkstracht. Und wenn diese letzte die beste Illustration zu der bekannten Schilderung der Hebelschen „Wiese" gibt, so ist das ganze Heft überhaupt eine Art von Sachkommentar zu den „Alemannischen Gedichten." W. A.

☛ Bestellungen nimmt entgegen: die Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Fischmarkt 1.

[1]) Literatur hierüber s. namentlich Schw. Arch. f. Vkde. 6, 197 f.

Redaktion: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, und Dr. Jean Roux, Museum, Basel. - Verlag und Expedition: Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Fischmarkt 1, Basel. — *Rédaction*: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, et Dr. Jean Roux, Musée, Bâle. - *Administration*: Société suisse des Traditions populaires, Fischmarkt 1, Bâle.

Druck von G. Krebs, Fischmarkt 1, Basel.